

**Thema:** VÖB-Pressekonferenz zu aktuellen Themen aus der Bankenwelt

**Podcast:** 4:59 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Aktuelle Themen aus der Bankenwelt standen am 11. Dezember in Frankfurt am Main im Mittelpunkt der Pressekonferenz des Bundesverbandes Öffentlicher Banken (VÖB). Dabei ging es unter anderem um den Banken-Stresstest, die Anfang November gestartete Bankenaufsicht durch die Europäische Zentralbank (EZB) sowie um das von EU-Kommissionschef Jean Claude Juncker angekündigte 315 Milliarden Euro schwere Investitionspaket zur Belebung der Konjunktur. Mehr dazu hören Sie hier in diesem Podcast von VÖB-Präsident Dr. Gunter Dunkel und VÖB-Hauptgeschäftsführerin Prof. Dr. Liane Buchholz.

**1. Herr Dr. Dunkel, der Stresstest und die Bilanzprüfung durch die EZB sind geschafft. Wie bewerten Sie das Ergebnis und welche Schlussfolgerungen ziehen Sie?**

**O-Ton 1 (Dr. Gunter Dunkel, 0:26 Min.):** „Ja, zunächst sind wir sehr zufrieden, dass alle unsere Mitgliedsbanken den Comprehensive Assessment, wie er heißt, klar bestanden haben. Bei mancher Landesbank gab's vielleicht ein aus unserer Sicht gar nicht begründetes Zweifeln daran. Bei den Förderbanken war das relativ klar – es war ein enormer Aufwand, sehr hohe Kosten, er war notwendig, aber insgesamt haben unsere Institute sehr gut abgeschnitten.“

**2. Die EZB überwacht und kontrolliert seit Anfang November nun direkt die 120 größten Banken in der Eurozone, darunter 21 aus Deutschland. Was erwarten Sie von dieser einheitlichen Beaufsichtigung durch die EZB?**

**O-Ton 2 (Dr. Gunter Dunkel, 0:44 Min.):** „Zunächst mal ist diese einheitliche Beaufsichtigung gut für uns selber, weil sie Stabilität und auch zumindest angenäherte, oder gleiche Wettbewerbsbedingungen bringt. Die Deutschen Banken sind im übrigen gut gerüstet, wir hatten immer eine strenge Aufsicht, die war fair, aber sie war streng und wir sind das gewohnt. Mit der neuen Aufsicht haben wir noch keine praktischen Erfahrungen, Prozesse müssen eingerichtet werden, Schnittstellen müssen sich als praxistauglich einspielen und wir sind ein bisschen in Sorge, dass die Beachtung der nationalen Besonderheiten, die es ja nach wie vor geben wird, zum Beispiel bei unseren Förderbanken, bei der Ausübung der Nationalen Wahlrechte, die jetzt durch die EZB überprüft werden, ein bisschen unter die Räder kommen. Da werden wir sehr genau drauf achten. Im Augenblick spielt sich alles gut ein.“

**3. Lassen Sie uns diesen Punkt noch etwas vertiefen: Wo sehen Sie Schwierigkeiten in der Kommunikation mit der EZB und welche Lösungsvorschläge haben Sie diesbezüglich?**

**O-Ton 3 (Dr. Gunter Dunkel, 0:35 Min.):** „Ja gut, die EZB hat ja jetzt die Schwierigkeit, dass sie am liebsten mit 120 Banken gleichzeitig sprechen will, um sofort immer festzustellen, dass das, was sie entscheidet, auf ihre Auswirkungen bei den Banken zu überprüfen. Das wird natürlich nicht funktionieren. Die ganz großen Banken, die werden ihre eigenen Wege in die EZB finden. Aber schon die mittleren und vor allem die kleineren der 120 Banken werden sich eine Plattform überlegen müssen – zumindest sagen unsere Mitglieder das und der VÖB arbeitet sehr daran, dass wir praktisch ein Netzwerk von nationalen Verbänden bekommen, die dann ein Sprachrohr für die EZB darstellen können.“

**4. Frau Prof. Buchholz, zurzeit wird in der Öffentlichkeit viel über die schlechte Ertragslage der deutschen Banken diskutiert. Wie beurteilen Sie die aktuelle Lage und wie kann man die in Zukunft verbessern?**

**O-Ton 4 (Prof. Dr. Liane Buchholz, 0:22 Min.):** „Man muss natürlich auch sagen, dass die niedrigen Eigenkapitalrenditen der Banken, die zur Zeit in der Diskussion sind, eine Folge der hohen Kostenbelastung der Regulatorik ist. Und in diesem Zusammenhang muss man natürlich auch darauf hinausgehen, dass eine Regulatorik mit Augenmaß für die Kreditinstitute umgesetzt wird, um eine weitere Kostenbelastung zu verhindern.“

**5. In Deutschland gibt es einen riesigen Investitionsstau in der öffentlichen Infrastruktur. Was können die öffentlichen Banken dazu beitragen, den zu beseitigen?**

**O-Ton 5 (Prof. Dr. Liane Buchholz, 0:31 Min.):** „Die öffentlichen Banken begrüßen die politische Absicht, privates Kapital für Infrastrukturfinanzierung zu mobilisieren. Und die öffentlichen Banken stehen auch für Kooperationsmodelle mit der öffentlichen Hand, mit privaten Investoren, sehr offen gegenüber. Langfristfinanzierungen sind im Rahmen der Bankenregulierung ein wesentlicher Bestandteil der öffentlichen Banken Geschäftsmodelle, und von daher sind die öffentlichen Kreditinstitute mit diesem Schwerpunkt der Langfristfinanzierung schon seit langer Zeit ein Partner für Infrastrukturprojekte.“

**6. Die EU-Kommission will in den nächsten drei Jahren Investitionen von 315 Milliarden Euro anschieben. Was halten Sie davon?**

**O-Ton 6 (Prof. Dr. Liane Buchholz, 0:36 Min.):** „Der Junckerplan ist natürlich zunächst erstmal als sehr positiv zu werten, da er im Kern dafür sorgt, dass die 315 Milliarden Euro in der Realwirtschaft ankommen. Das begrüßen wir sehr! Und wir begrüßen auch sehr, dass im Juncker-Plan die Rolle von Förderbanken verankert ist. Diese sollen als Transmissionsriemen von der Förderung in die Realwirtschaft fungieren. Da können wir aus Deutschland heraus mit sehr guten Erfahrungen beiseite stehen, da wir ein gut funktionierendes Förderbanken Modell schon seit vielen Jahren kennen und dies auch nach Europa transportieren können.“

**Abmoderationsvorschlag:** Weitere detaillierte Informationen zur Halbjahrespressekonferenz des Bundesverbandes Öffentlicher Banken finden Sie im Internet unter [www.voeb.de](http://www.voeb.de).